

Landeshauptstadt Dresden
Bildungskoordination für Neuzugewanderte



Dresden.
Dresdner

Wege zum Studium

Themenbericht Bildung und Migration in Dresden

Marcus Oertel

07. Wege zum Studium



© pixabay

Marcus Oertel



Das Projekt „Kommunale Bildungscoordination für (Neu-)Zugewanderte in der Landeshauptstadt Dresden“ wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Inhalt

07. Wege zum Studium	4
7.1 Potenziale, Vorbildung und Förderungen auf Bundesebene	4
7.2 Geflüchtete als Teilgruppe internationalisierter Hochschulen.....	5
7.3 Angebote der Dresdner Hochschulen und weiterer Institutionen.....	7
7.4 Herausforderungen für die Zukunft	11
Quellenverzeichnis	12

07. Wege zum Studium

Die Landeshauptstadt Dresden begleitet und unterstützt seit Jahren die in Dresden ansässigen Hochschulen bei der Integration ausländischer Studierender, beispielsweise durch die im Dresdner Integrationskonzept formulierten Aufgaben und Ziele (Landeshauptstadt Dresden 2015, S. 13f.). Die Bildungskoordination für Neuzugewanderte hat darüber hinaus die Vernetzung mit den Dresdner Hochschulen durch regelmäßige Gesprächsrunden intensiviert. Diese Zusammenarbeit ermöglicht eine erste Bestandsaufnahme dahingehend, wie sich für Neuzugewanderte im Kontext von Flucht und Asyl der Weg zum Studium gestaltet und welche Hürden auf dem Weg zum Studium genommen werden müssen. Diese Herausforderungen zeigen sich zunächst auch auf gesamtdeutscher Ebene.

7.1 Potenziale, Vorbildung und Förderungen auf Bundesebene

Bildungspotenziale Neuzugewanderter nutzen: uni-assist, BMBF-Förderprogramme „Integra“ und „Welcome“

Im Rahmen eines Maßnahmenpakets des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) seit Ende 2015 die deutschen Hochschulen bei der Integration von studierfähigen Flüchtlingen. Die Maßnahmen reichen von ersten Schritten der Feststellung der Kompetenzen und Qualifikationen (durch den Studierfähigkeitstest TestAS und den Spracheinstufungstest onSET sowie das für Geflüchtete kostenfreie Prüfverfahren bei uni assist), über studienvorbereitende Maßnahmen im Programm „Integra – Integration von Flüchtlingen ins Fachstudium“ zur Integration an der Hochschule und durch Unterstützung von Studierendeninitiativen im Programm „Welcome – Studierende engagieren sich für Flüchtlinge“.¹

In einer ersten Studie konnte der DAAD für das Jahr 2016 eine hohe Beteiligung an den angesprochenen Angeboten feststellen und schloss daher auf starkes Interesse von vielen Geflüchteten, welche aber zugleich noch große Bedarfe für einen Weg hin zum Studium in Deutschland besitzen. Die meisten der ca. 6.800 im Jahr 2016 an „Integra“-Maßnahmen Teilnehmenden hatten studienvorbereitende Sprachkurse besucht und erst mit 10 Prozent das für die Studienaufnahme notwendige Sprachniveau C1 erreicht, während mehr als 50 Prozent B1 oder B2 erreicht hatten. Dadurch wurde deutlich, dass die Studienstudienvorbereitung, insbesondere die Erreichung eines Deutschniveaus, das zur Aufnahme eines Studiums befähigt, eine nicht zu unterschätzende zeitliche Dauer in Anspruch nimmt (Fourier et al. 2017, S. 20f.).

Der vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und von McKinsey veröffentlichte Hochschulbildungsreport 2020 nahm sich in seinem Jahresbericht 2017/18 ebenfalls des Themas als „Schlüssel zur Integration“ an und bezifferte das Gesamtpotenzial von Flüchtlingen, die im Jahr 2020 an deutschen Hochschulen studieren könnten, auf 80.000 bis 110.000 Flüchtlinge. Allerdings wird diese Zahl auf 32.000 bis 40.000 Flüchtlinge korrigiert, wenn fehlende Sprachkenntnisse, gesundheitliche Probleme und finanzielle Hürden berücksichtigt würden (Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft 2018, S. 5 und S. 23). Deshalb wird Kompetenzerfassung (zum Beispiel durch uni-assist, TestAS, Onset, DSH, TestDAF) und eine frühe Bildungsberatung empfohlen, um die Anfangsmotivation vieler Geflüchteter zu nutzen (ebd. S. 26f.). Eine daran anschließende, vergleichende neuere Studie liegt bisher nicht vor. Allerdings gibt es Schätzungen vom DAAD, die von ca. 20.000-25.000 studierenden Geflüchteten bis zum Wintersemester 2019/20 ausgehen (Arbeits- und Servicestelle für internationale Studienbewerbungen 2019b, S. 6). Damit kommt die Anzahl der inzwischen studierenden Geflüchteten in die Nähe der genannten Potenzialschätzungen. Ca. 73 Prozent der Geflüchteten, die sich bis Anfang 2019 auf ein Studium beworben haben, gaben an, zu einem Studium auch zugelassen worden zu sein. Deutschland steht damit im internationalen Vergleich sehr gut da (Arbeits- und Servicestelle für internationale Studienbewerbungen 2019a, S. 19 und Berg, Grüttner, Schröder, 2018).

¹ URL: <https://www2.daad.de/presse/pressemitteilungen/de/59743-hohe-nachfrage-bei-daad-programmen-zur-integration-von-fluechtlingen-an-hochschulen/> [Stand: 04.12.2020]

Förderprogramme und Unterstützerstrukturen haben Einfluss auf erfolgreichen Weg zum Studium

Bis zum Auslaufen der Förderung für Geflüchtete zur kostenfreien Bewerbung Ende 2019 hatten mehr als 30.000 Personen mit Fluchthintergrund eine oder mehrere Studienbewerbungen bei uni-assist eingereicht (Arbeits- und Servicestelle für internationale Studienbewerbungen 2019b, S. 14ff.). Während die Zahlen zum Start des Projekts noch niedrig ausfielen, erreichten die Anträgen auf Kostenbefreiung zum Sommersemester 2017 mit 1.609 Anträgen allein im Juni 2017 ihren Höhepunkt. Die Anzahl der Studienbewerbungen fielen mit 2.639 im Juni 2018 am höchsten aus, während da die Kostenbefreiungen schon wieder zurückgingen. Die Bewilligungsquote lag über die Semester hinweg stabil bei rund 90 Prozent und unterscheidet sich damit nicht von der allgemeinen Bewilligungsquote bei uni-assist (Arbeits- und Servicestelle für internationale Studienbewerbungen 2019a, S. 8). Die geflüchteten Studieninteressenten selbst bewerteten die Möglichkeit einer kostenfreien Bewerbung als wichtige finanzielle Entlastung und verbanden zugleich Hoffnungen auf Unterstützung bei der Studienbewerbung und auf Teilnahme an Sonderförderprogrammen der Hochschulen (ebd., S. 10). Der verzögerte Zeitpunkt der Bewerbung über uni-assist ist ein Indiz dafür, wie viel Zeit es in Anspruch nimmt, bis Menschen, die nach Deutschland geflüchtet sind, die Möglichkeit haben, bzw. die entsprechenden Rahmenbedingungen herrschen, sich mit der Fortsetzung ihres Bildungswegs auseinanderzusetzen und hierfür praktische Angebote wahrzunehmen (Fourier et al. 2017, S. 23f). Die Ergebnisse machen deutlich, wie wichtig Förderprogramme und Unterstützerstrukturen für Neuzugewanderte auf ihrem Weg zum Studium sind (Arbeits- und Servicestelle für internationale Studienbewerbungen 2019a, S. 19).

Vorbildung von Neuzugewanderten aus den Herkunftsländern Syrien und Iran überdurchschnittlich

Eine weitere wichtige Bedeutung hat die Vorbildung, welche die Geflüchteten aus ihren Heimatländern mitbringen. Ungefähr die Hälfte der Integra-Kursteilnehmer hatte bereits Studienerfahrung im Heimatland gesammelt oder sogar Abschlüsse erworben. Die Teilnehmenden aus Iran und Irak lagen dabei über dem Durchschnitt, diejenigen aus Syrien und Eritrea genau im Durchschnitt und die Teilnehmenden aus Afghanistan etwas darunter (Fourier et al. 2017, S. 18). Trotzdem waren die syrischen Teilnehmenden mit 75 Prozent nicht nur die mit Abstand größte Gruppe, sondern auch doppelt so oft vertreten, verglichen mit dem syrischen Anteil an den Asylantragszahlen in Deutschland für das Jahr 2016. Das liegt auch daran, dass syrische Geflüchtete mit Schulabschluss sehr oft eine direkte Hochschulzulassungsberechtigung (HZB) in Deutschland erhalten (Arbeits- und Servicestelle für internationale Studienbewerbungen 2019a, S. 12). Auch der Anteil der iranischen Integra-Kursteilnehmer liegt um fast 50 Prozent über dem Anteil der iranischen Asylantragsteller insgesamt. Sie haben mit 38 Prozent zugleich die höchste Quote weiblicher Teilnehmerinnen. Damit verfügen Personen, die als Asylantragsteller aus Syrien und dem Iran nach Deutschland kommen, im Durchschnitt über ein vergleichsweise hohes Bildungsniveau (Fourier et al. 2017, S. 16).

7.2 Geflüchtete als Teilgruppe internationalisierter Hochschulen

Neuzugewanderte im Kontext von Flucht und Asyl stellen nur eine kleine Gruppe innerhalb der ausländischen Studierenden dar

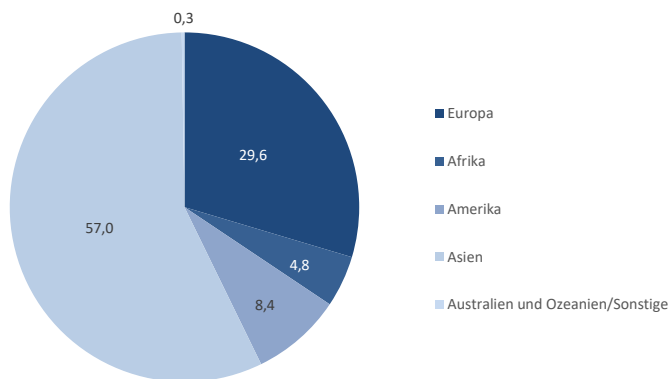
Geflüchtete Studieninteressierte und Studierende treffen an vielen deutschen Hochschulen auf zahlreiche andere ausländische Studierendengruppen. Viele Hochschulen sind seit Jahren oder sogar Jahrzehnten an ausländische Studierende gewöhnt und haben sich daher international und interkulturell geöffnet.

Auch die Dresdner Hochschulen haben hier bereits langjährige Erfahrungen gesammelt. So studieren z.B. an der Technischen Universität Dresden (TUD), der größten Hochschule im Freistaat Sachsen, ausländische Studierende aus 131 Nationen (Landeshauptstadt Dresden 2020b, S. 25). Der Anteil der ausländischen Studierenden war im Wintersemester 2016/17 an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden mit 44,8 Prozent am höchsten, gefolgt von der Palucca Hochschule für Tanz Dresden mit 43 Prozent (Landeshauptstadt Dresden 2019, S. 357).

Im Wintersemester 2019/20 studierten 6.654 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Dresden (vgl. Abb. 7.1). Das entspricht einem Gesamtanteil von 16,9 Prozent. Die größte Gruppe stammt aus Asien mit 3.791 Studierenden. Davon kommen die mit Abstand meisten aus China mit 1.763, gefolgt von Indien mit 552 und der Republik Korea mit 242 Personen. Diese stellen keine typischen Asylherkunftsländer dar. Die Zahl der aus Europa kommenden Studierenden beläuft sich auf

1.971, die meisten davon aus der Russischen Föderation mit 292 und aus Frankreich mit 220. Aus Amerika stammten 558 und aus Afrika 317 Personen (Landeshauptstadt Dresden 2020b, S. 25f.).

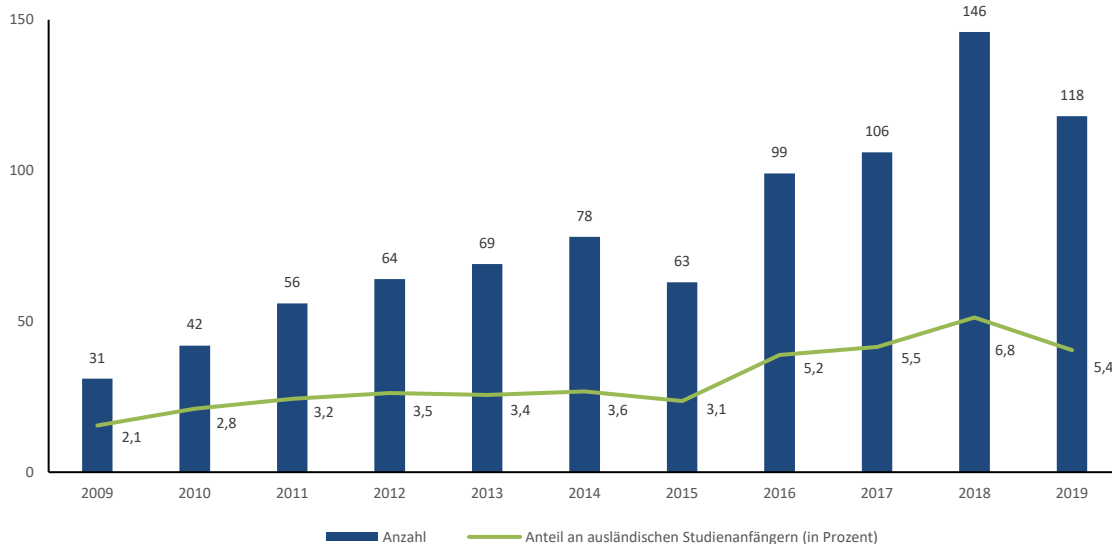
Abb. 7.1: Ausländische Studierende an Dresdner Hochschulen im Wintersemester 2019/2020 nach der Herkunftsregion (in Prozent)



Quelle: Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle, eigene Darstellung

Insgesamt gesehen gibt es einen starken Trend zur Internationalisierung der Dresdner Hochschulen. Die Anzahl der ausländischen Studierenden hat sich im Zeitraum 2009 bis 2019 von 3 896 auf 6.654 erhöht, währenddessen die Gesamtanzahl der Studierenden im genannten Zeitraum leicht rückläufig war (2009: 41.280, 2019: 39.452, vgl. Landeshauptstadt Dresden 2020a). Dieser Trend wird vor allem von Studierenden aus China und anderen asiatischen Herkunftsländern getragen. Neuzugewanderte Studierende im Kontext von Flucht und Asyl werden in dieser Statistik nicht extra ausgewiesen. Es existiert keine eindeutige Erfassung von geflüchteten Studierenden. Ein Blick auf die Studienanfängerinnen und -anfänger aus den nichteuropäischen Asylherkunftsländern lässt aber auch hier eine steigende Tendenz erkennen (vgl. Abb. 7.2).

Abb. 7.2: Studienanfängerinnen und -anfänger an Dresdner Hochschulen im Wintersemester 2019/2020 aus den nichteuropäischen Asylherkunftsländern*



* nichteuropäische Asylherkunftsländer: Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, eigene Berechnungen

Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger aus den acht Asylherkunftsländern an den Hochschulen in Dresden hat sich von 31 im Jahr 2009 auf 118 im Jahr 2019 fast vervierfacht, bleibt mit anteilig 5,4 Prozent an allen ausländischen Studienanfängerinnen und -anfängern in 2019 trotzdem deutlich hinter anderen Herkunftsgruppen zurück. Der Anstieg von 63 Studienanfängerinnen und -anfänger in 2015 auf den bisher höchsten Wert von 146 in 2018 lässt auch hier einen Einfluss der vermehrten Zuzüge von Neuzugewanderten im Kontext von Flucht und Asyl erkennen. Allerdings fällt dieser in Zahlen deutlich geringer aus, als bei der Beruflichen (Aus-)Bildung oder bei der Integration in Arbeit (vgl. Kapitel 6 und 8).

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass Neuzugewanderte im Kontext von Flucht und Asyl nur eine von mehreren verschiedenen Gruppen innerhalb der ausländischen Studierenden darstellen. Ihnen ist an den Hochschulen in den letzten Jahren trotzdem eine große Aufmerksamkeit entgegengebracht worden, was einerseits sicher mit der gesamtgesellschaftlichen Relevanz der Flüchtlingszuzüge in den Jahren 2015 und 2016 zu tun hat, sich darüber hinaus aber auch mit dem hohen Grad der Internationalisierung der Hochschulen erklären lässt, welche bei den Neuzugewanderten im Kontext von Flucht und Asyl vor allem das Potenzial dieser Menschen sehen.

Es gibt unterschiedliche Bedarfe zwischen Studierenden im Kontext von Flucht und Asyl und sonstigen ausländischen Studierenden, aber auch Gemeinsamkeiten

Geflüchtete Studieninteressierte und Studierende haben, selbst wenn sie aus den gleichen Herkunftsländern wie andere ausländische Studierende kommen, eine ganz spezifische Migrationsgeschichte mit typischen Fluchterfahrungen. Im Gegensatz zu denen, die aus meist gesichertem Umfeld und mit Brücke nach Hause nach Deutschland kommen, bringt eine Fluchtmigration meist problembehaftete Lebensumbrüche mit sich. Die Option Studium mag bei manchen geflüchteten Neuzugewanderten nie zum ursprünglichen Plan gehört haben. Sie sind deshalb meistens deutlich weniger für einen Studienaufenthalt in Deutschland vorbereitet und benötigen daher deutlich mehr Beratung mit einem wesentlich größeren Themenspektrum als andere ausländische Studierende, die gezielt zum Studium nach Deutschland kommen. Vor allem müssen Grundlagen vermittelt werden, angefangen von Informationen über Studienformen, Studienjahresabläufe, Finanzierung und Lebenssicherung über Fragen zur Ausländerbehörde und anderen Institutionen. Diese Aufzählung macht bereits deutlich, dass sie spezifische Beratungsangebote benötigen, die in der Lage sind, auf ihre von Flucht und Asyl geprägten Lebenswege einzugehen. Dennoch gibt es auch gemeinsame Bedarfe, welche Geflüchtete genauso wie andere ausländische Studierende in Deutschland betreffen. Diese zielen meist auf den Integrationsprozess innerhalb Deutschlands ab, angefangen von Bedarfen der weiteren sprachlichen Integration bis hin zu sozialer Integration durch die Hochschulen und die nicht-ausländischen Studierenden, genauso wie die Serviceangebote von Kommunen und Zivilgesellschaft vor Ort. Auch Herausforderungen in diesem Zusammenhang, von sozialer Nicht-Beteiligung bis hin zu offenem Rassismus, können ausländische Studierende potenziell gleich betreffen.

7.3 Angebote der Dresdner Hochschulen und weiterer Institutionen

Dresdner Hochschulen schufen seit 2015 neue Angebote für die Informations- und Beratungsbedarfe von Neuzugewanderten

Vor dem Hintergrund massiv gestiegener Flüchtlingszahlen seit 2015 sahen und sehen sich auch die Dresdner Hochschulen in einer besonderen Verantwortung und begannen, sich für die Zielgruppe der Neuzugewanderten zu öffnen, z.B. durch die kostenlose Nutzung von Gasthörerschaften und Räumlichkeiten der Hochschulen für Treffen und Veranstaltungen. Im Rahmen dessen gingen viele Initiativen diesbezüglich von den Studierenden der Hochschulen selbst aus oder wurden von ihnen maßgeblich mitgetragen. Außerdem konnten die Dresdner Hochschulen von ihren bereits beschriebenen Erfahrungen mit ausländischen Studierenden profitieren.

Seit 2015 wurden zunehmend mehr Informations- und Beratungsbedarfe unter den Neuzugewanderten deutlich. Dem begegneten mehrere Hochschulen mittels erster Informationsveranstaltungen, der Einrichtung von speziellen Beratungsstellen für Geflüchtete sowie eigens konzipierter Angebote speziell für Menschen mit Fluchthintergrund.

Die Öffnung für die speziellen Bedarfe von Menschen mit Fluchterfahrungen hat die genannten Dresdner Hochschulen für geflüchtete Studieninteressierte und Studierende als eigene Zielgruppe sensibilisiert. Aufbauend auf dieser Erkenntnis war die Einrichtung spezieller Angebote für Geflüchtete unumgänglich:

- breitgefächerte Beratung u.a. auch zu Grundlagen des Studiums in Deutschland
- studienvorbereitende Deutschkurse
- Studienbegleitung, z.B. durch spezielle Tutoren- oder Buddy-Programme
- Sonderstudienplätze (an der ehs Dresden)

Angebote der Technischen Universität Dresden (TUD)

Die Technische Universität Dresden (TUD), an der insgesamt mehr als drei Viertel aller Studierender in Dresden immatrikuliert sind, hat sich zeitig für geflüchtete Studieninteressierte geöffnet, z.B. durch kostenlose Gasthörerschaften. Seit Sommer 2017 gibt es im Akademischen Auslandsamt der TUD eine zusätzliche, durch das SMWK geförderte Stelle, welche die teilweise bereits vorhandenen Angebote der TUD für Geflüchtete bündelt.² Dazu gehörten bis Ende 2019 Beratungen, das Erstellen von Hochschulbescheinigungen zur Kostenbefreiung bei uni-assist, sowie die Zusteuerung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu den studienvorbereitenden Deutschkursen, welche über das Multimediale Sprachlernzentrum angeboten werden, und zum Studienkolleg TUDIAS, wo mit Integra-Mitteln Sonderplätze für Geflüchtete finanziert werden. Die eigens von der TUD initiierten studienvorbereitenden Deutschkurse werden ebenfalls durch das Programm „Integra“ ermöglicht.³ Die Erreichung des notwendigen C1-Sprachniveaus stellt allerdings für viele geflüchtete Menschen eine große Herausforderung dar. Seit Juli 2018 existiert zudem eine Stabsstelle Internationalisierung, welche eng an das Rektorat der TUD angebunden ist und die Willkommenskultur an der TUD strukturell in die Internationalisierungsstrategie der Universität einbinden und weiter vertiefen wird.⁴

Ebenfalls im Akademischen Auslandsamt (AAA) der TUD angesiedelt ist das Kulturbüro, welches Begegnungen zwischen internationalen Studierenden, Studierenden mit Migrations- und Fluchthintergrund und Deutschen ermöglicht. Das Exkursions- und Freizeitprogramm unterstützt die soziokulturelle Integration und ermöglicht den Studierenden neben dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Vertrautwerden mit dem Studienstandort Dresden auch die Präsentation ihrer eigenen Themen, zum Beispiel bei Länderabenden in Kooperation mit dem Studentenwerk Dresden. Das Kulturbüro ist ein zentraler Ort der gelebten Willkommenskultur an der TUD. Finanziell unterstützt wird das Angebot durch den DAAD im Rahmen des STIBET-Programms.⁵

Die im September 2015 gegründete „Initiative Deutschkurse für Asylsuchende“ an der TUD, welche sich inzwischen „In Dresden Ankommen“ (IDA) nennt, organisiert u. a. ehrenamtliche Sprachkurse (mit einem 2017 eigens konzipierten Arbeitsheft), führt Hausaufgabenhilfe durch und koordiniert ein Patenschaftsprogramm („Buddy-Programm“) mit etwa 80 Geflüchteten und 35 Studierenden.⁶ Arabisch- und Persischsprachkurse von Geflüchteten tragen ferner dazu bei, dass der interkulturelle Austausch zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund weiter intensiviert wird. 2017 erhielt IDA den BMBF-Welcome Preis für ihr vielfältiges ehrenamtliches Engagement. Die finanzielle Basis dafür erhält die TUD durch das Programm „Welcome“.⁷

Seit dem Wintersemester 2017/18 unterstützt die Refugee Law Clinic Dresden (RLCD) Geflüchtete bei der Integration ins ungewohnte neue Umfeld und liefert wichtige Hilfestellungen zum Thema Aufenthaltsrecht.⁸ Die RLCD ist, wie inzwischen auch IDA, am Zentrum für Integrationsstudien (Zfi) an der TUD angesiedelt und die Förderung durch „Welcome“ für beide Angebote bis mindestens Ende 2021 gesichert. Das Zfi bündelt und koordiniert insbesondere Forschungsaktivitäten im genannten Themenfeld unter besonderer Berücksichtigung von Strukturen, Praktiken und Diskursen zu In- und Exklusion und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft.⁹

Angebote der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTW)

An der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTW Dresden) besteht seit dem Wintersemester 2016/17 ein Beratungsangebot für Geflüchtete (Hinweise und Unterstützung für Geflüchtete, o.J.).¹⁰ Dieses umfasst wöchentlich insgesamt vier Stunden offene Beratungszeit sowie zusätzlich zu vereinbarende Beratungstermine. Studienbewerberinnen und Studienbewerber aus Fluchtgebieten erhalten hier individuell zugeschnittene Informationen zu gewünschten Studienprogrammen und Bewerbungsfragen. Neben der persönlichen Beratung erhalten die Geflüchteten auch per Email und Telefon Antwort auf ihre Fragen zum Bewerbungsprozess.

² URL: <https://tu-dresden.de/studium/vor-dem-studium/internationales/information-fuer-gefluechtete> [Stand: 04.12.2020]

³ URL: <https://www2.daad.de/der-daad/daad-aktuell/de/43927-foerderprogramm-integration-von-fluechtligen-ins-fachstudium-integra> [Stand: 04.12.2020]

⁴ vgl. URL: <https://tu-dresden.de/tu-dresden/organisation/rektorat/prorektor-bildung-und-internationales/stabsstelle-internationalisierung> [Stand: 04.12.2020]

⁵ URL: <https://tu-dresden.de/kultur> [Stand: 04.12.2020]

⁶ URL: <https://www.ida-dresden.de/de/projekte/> [Stand: 04.12.2020]

⁷ URL: <https://www.daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/weiterfuehrende-infos-zu-daad-foerderprogrammen/welcome/> [Stand: 04.12.2020]

⁸ URL: <https://tu-dresden.de/gsw/der-bereich/profil/zentren/zfi/forschung-und-praxis/refugee-law-clinic> [Stand: 04.12.2020]

⁹ vgl. URL: <https://tu-dresden.de/gsw/der-bereich/profil/zentren/zfi> [Stand: 04.12.2020]

¹⁰ URL: <https://www.htw-dresden.de/studium/vor-dem-studium/bewerbung-und-zulassung/internationale-bewerber> [Stand: 04.12.2020]

Waren es im Jahr 2017 insgesamt 88 Studienberatungen für Geflüchtete, so verzeichnet die HTW Dresden mit Stand vom September 2018 bereits 157 Beratungen. Für das Wintersemester 2017/18 bewarben sich 105 Geflüchtete für grundständige Studiengänge, von denen insgesamt 61 eine direkte Zulassung zum Studium an der HTW erhalten haben. Zum Wintersemester 2018/19 hatten sich insgesamt 48 geflüchtete Studierende für ein grundständiges und weiterführendes Studium beworben. Davon haben bisher 35 Studienbewerber eine direkte Zulassung zum Studium erhalten. Zum Wintersemester 2019/20 waren es 62 Bewerbungen und 35 Zulassungen. Nicht alle Zugelassenen haben auch ein Studium angefangen. Damit ist das Interesse von Geflüchteten an einem Studium an der HTW Dresden nach einem anfänglich starken Anstieg wieder etwas zurückgegangen, bleibt aber stabil vorhanden.

Für Geflüchtete besteht wie für alle Bürgerinnen und Bürger das Angebot, sich für eine Gasthörerschaft an der HTW Dresden zu bewerben. Im Rahmen der Gasthörerschaft ist die Teilnahme an Vorlesungen von bis zu sechs Modulen eines Semesters möglich, unabhängig vom Bildungsabschluss und erreichten Deutsch-Sprachzertifikat.

Angebote der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (ehs)

Die Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (ehs), obwohl mit ca. 700 Studierenden eine sehr kleine Hochschule, hat ein besonders dichtes Netz an Angeboten geschaffen.¹¹ Pro Studienjahr können in den Bachelorstudiengängen „Soziale Arbeit“ und „Kindheitspädagogik“ bis zu zehn Sonderstudienplätze an geflüchtete Menschen vergeben werden. Geflüchtete Studieninteressierte werden durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Internationalen Büros und durch studentische Tutorinnen und Tutoren beraten und ggf. im Bewerbungsprozess begleitet (Sonderstudienplätze für geflüchtete Menschen, o.J.).¹²

Viele Bewerberinnen und Bewerber müssen zunächst eine für den Hochschulzugang notwendige Sprachprüfung Deutsch C1 erfolgreich absolvieren. Die ehs bietet daher zwei- bis sechsmonatige Intensivkurse zur Vorbereitung auf die C1-Prüfung an. Diese Kurse sind dank der Förderung durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) im Programm „Integra – Integration von Flüchtlingen ins Fachstudium“ für die Teilnehmenden kostenlos und ermöglichen durch die gezielte Auswahl von Themen und Materialien neben dem Erwerb des Sprachniveaus Deutsch C1 auch eine fachsprachliche Vorbereitung auf das Studium der Sozialen Arbeit bzw. der Kindheitspädagogik.¹³

Studierende, für die Deutsch eine Fremd- bzw. Zweitsprache ist, werden an der ehs zusätzlich bedarfsgerecht und individuell von studentischen Tutorinnen und Tutoren begleitet. Das Tutoring, das in der Bewerbungsphase beginnt, in der ersten Prüfungsphase besonders intensiv ist und sich bei Bedarf über den gesamten Studienverlauf erstreckt, wird durch die Beteiligung der ehs am DAAD-Programm „Welcome – Studierende engagieren sich für Flüchtlinge“ finanziert.¹⁴ Die verstärkte Beratung von Studieninteressierten und Studierenden mit DaF/DaZ und somit auch von Geflüchteten wird seit 2019 durch das Projekt „ZUse – Zielgruppenorientierte Unterstützung für den Studienerfolg“ möglich, das im Rahmen des Hochschulpakts aus Mitteln des Bundes und des Freistaates Sachsen gefördert wird.¹⁵

Brückenkurse an der ehs in Kooperation mit IQ Netzwerk Sachsen

Darüber hinaus richtet sich das Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung (ehs Zentrum) mit dem Projekt „Brückenkurse und Qualifizierungsbegleitung für Akademikerinnen und Akademiker in den Bereichen Soziale Arbeit, Pädagogik und Erziehung“ an migrierte Fachkräfte. Menschen, die in ihren Herkunftsländern einen Hochschulabschluss erworben haben und nach Flucht und Migration nun in Sachsen auf der Suche nach einer qualifikationsadäquaten Beschäftigung sind, können drei- bis viermonatige „Brückenkurse“ absolvieren.¹⁶ In den Kursen werden die Teilnehmenden darin unterstützt, ihre fach- und berufssprachlichen Kompetenzen in Deutsch zu erweitern, sich ihr Fach- und Systemwissen in den Bereichen Soziale Arbeit, Pädagogik und Erziehung bewusst zu machen und es – bezogen auf Deutschland und Sachsen – auszubauen sowie

¹¹ URL: <https://www.ehs-dresden.de/international/internationales-buero/angebote-fuer-gefluechtete/> [Stand: 04.12.2020]

¹² URL: <https://www.ehs-dresden.de/international/sonderstudienplaetze/sonderstudienplaetze-fuer-gefluechtete-menschen> [Stand: 04.12.2020]

¹³ URL: <https://www.daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/expertise-zu-themen-laendern-regionen/fluechtlinge-an-hochschulen/c1-pruefung-ehs-dresden/> [Stand: 04.12.2020]

¹⁴ URL: <https://www.daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/expertise-zu-themen-laendern-regionen/fluechtlinge-an-hochschulen/will-kommen-ehs-tutoring/> [Stand: 04.12.2020]

¹⁵ URL: <https://www.ehs-dresden.de/studium/projekt-zuse-unterstuetzung-waehrend-des-studiums/> [Stand: 04.12.2020]

¹⁶ URL: <https://www.ehs-dresden.de/iq-projekt/> [Stand: 04.12.2020]

ihre beruflichen Möglichkeiten realistisch einzuschätzen und ggf. zusätzlich notwendige Qualifizierungsschritte zu erkennen. Für manche ist es sinnvoll oder notwendig, erneut zu studieren.

Seit 2019 wird zudem der einmonatige „Orientierungskurs Schule“ angeboten, der sich an migrierte Pädagoginnen und Pädagogen richtet, die unsicher sind, ob sie in Deutschland bzw. in Sachsen weiterhin in ihrer Profession arbeiten dürfen und wollen. Durch die Vermittlung von umfassenden Informationen zum Sächsischen Schulsystem, zum Erziehungs- und Bildungsauftrag von Schule, zu den Rollen und Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern, zum Anerkennungsverfahren und zu alternativen Beschäftigungsmöglichkeiten soll es den Teilnehmenden erleichtert werden, ihren weiteren beruflichen Weg zu planen. Über die Kurse hinaus werden Neuzugewanderte mit akademischer Ausbildung in Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Kindheitspädagogik, in einem Lehrberuf sowie als Erzieherin oder Erzieher individuell durch „Qualifizierungsbegleitung“ unterstützt, wenn sie sich im Anerkennungsverfahren befinden und bereits einen Zwischenbescheid der Landesdirektion Sachsen (LDS) oder einen Bescheid des Landesamtes für Schule und Bildung (LaSuB) erhalten haben. Sozial- und Kindheitspädagoginnen und -pädagogen können zudem an der Hochschule einen Anpassungslehrgang absolvieren oder eine Eignungsprüfung ablegen. Das Ziel ist die Anerkennung der vollen Gleichwertigkeit ihrer Berufsqualifikation.

Die Brückenkurse, die Orientierungskurse und die Qualifizierungsbegleitung stellen für viele bisher in Sachsen nicht erwerbstätige oder nicht ausbildungsadäquat beschäftigte Migrantinnen und Migranten einen ersten wichtigen Schritt hin zu einer ihren Qualifikationen angemessenen Beschäftigung dar. Eine Ausstellung mit Porträts von Teilnehmenden wurde am 20. Januar 2018 auf der Messe KarriereStart im Beisein der damaligen Sächsischen Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, Petra Köpping, der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert und kann kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Die Teilnahme an den Brückenkursen, den Orientierungskursen und der Qualifizierungsbegleitung ist kostenlos, da die Maßnahmen im Rahmen des IQ Netzwerks Sachsen durchgeführt werden.¹⁷

Jugendmigrationsdienst (JMD) und Programm Garantiefonds Hochschule (GF-H) sowie weitere Angebote und Förderungen

Neben den Hochschulen selbst und studentischen Initiativen im Umfeld der Hochschulen gibt es auch weitere Angebote. Zum Thema Beratung ist hier der Jugendmigrationsdienst (JMD) beim Caritasverband für Dresden zu nennen. Er berät Migrantinnen und Migranten im Alter bis 27 Jahre, zum Thema Studium auch bis 30 Jahre. Im Mittelpunkt stehen Fragen des Zugangs mit pädagogisch-inhaltlicher, ausländerrechtlicher und finanzieller Dimension. Beim Thema Finanzierung geht es beispielsweise um die Hilfe bei der Beantragung von Stipendien, um Studienkredite und die Möglichkeiten des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG), welche auch Migrantinnen, Migranten und Geflüchteten prinzipiell offenstehen.¹⁸

Ein weiteres Förder- und Beratungsangebot, zu dem in Dresden auch der Jugendmigrationsdienst berät und vermittelt, ist das Programm Garantiefonds Hochschule (GF-H). Die Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule verfügt bundesweit über 22 Beratungsstellen, darunter die für Dresden mit zuständige Stelle beim Leipziger Jugendmigrationsdienst in Trägerschaft des Naomi e.V. Diese Studienberatung entwickelt gemeinsam mit den Ratsuchenden einen individuellen Studienplan und unterstützt junge Zugewanderte bei der Umsetzung dieses Plans. Sie prüft bei Flüchtlingen, Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern die Voraussetzungen für eine Förderung nach den Richtlinien Garantiefonds Hochschulbereich und entscheidet, ob Bewerberinnen und Bewerber für die Förderung zugelassen werden. Zur Förderung durch den GF-H können gehören: Deutschintensivsprachkurse, Vorbereitungskurse zum Fachstudium, Sonderlehrgänge zum Erwerb der Hochschulreife sowie Studienkollegs und Vorbereitungskurse zum Studienkolleg. Dazu werden auch in Dresden spezielle Beratungstage angeboten.¹⁹

¹⁷ URL: https://www.netzwerk-ig-sachsen.de/dok/Beschreibung_Ausstellung_Portraetprojekt.pdf [Stand: 04.12.2020]

¹⁸ URL: <https://www.caritas-dresden.de/hilfeampberatung/jmd/jmd> [Stand: 04.12.2020]

¹⁹ URL: <https://www.bildungsberatung-gfh.de/wde/foerderung/Foerderung-nach-den-Richtlinien-GF-H.php> [Stand: 04.12.2020]

7.4 Herausforderungen für die Zukunft

Was bleibt: weitere Verbesserungen der Rahmenbedingungen und Notwendigkeit eines langfristigen Monitorings

Die Dresdner Hochschulen haben sich in den letzten Jahren in hohem Maße für Neuzugewanderte mit Fluchterfahrungen geöffnet. Sie haben, weit über ihr Eigeninteresse nach neuen Studierenden hinaus, vielfältige Beiträge zur Integration von Geflüchteten in die Dresdner Bildungslandschaft und in die gesamte Stadtgesellschaft hinein geleistet. Damit ist ein gutes Stück des Weges zum Studium für Menschen mit Migrationshintergrund und für Geflüchtete bestritten worden. Wie nachhaltig und konsequent dieser Weg weitergegangen wird, werden die nächsten Jahre zeigen.

Insgesamt zeichnen sich folgende Herausforderungen ab, die bei der Beratung und Begleitung von geflüchteten Studieninteressierten deutlich werden:

- der Erwerb der deutschen Sprachkenntnisse bis zum für den Hochschulzugang notwendigen Niveau C1 braucht auch bei hoher Motivation Zeit
- der unsichere Aufenthaltstitel sowie posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS) beeinflussen die Motivation und die Lernprogression von Geflüchteten, die unter anderen Umständen hoch motiviert wären
- die Beratungen sind sehr zeitintensiv, viele Grundlagen müssen vermittelt und viele außeruniversitäre Themen mit beachtet werden

Folgende Rahmenbedingungen wurden darüber hinaus bereits zum Teil verbessert, bedürfen aus Sicht der Hochschulakteurinnen und -akteure jedoch einer kontinuierlichen Weiterführung und Intensivierung:

- Die Vernetzung der Hochschulen und anderer Institutionen hat sich verstärkt, muss jedoch weiter forciert werden
- Weiterbildungen für Beratende, Begleitende und andere Agierende sind wichtig und der Bedarf ist diesbezüglich weiterhin hoch (z.B. bei interkulturellem Wissen)
- Es besteht ferner Bedarf an interkulturellem und systemischem Wissen über Deutschland („So funktioniert Deutschland/ So denken Menschen in Deutschland“) bei geflüchteten Studierenden und ausländischen Studierenden ohne Fluchterfahrung

Ebenso wichtig ist ein langfristiges Monitoring dieses Prozesses. Aus Beratungs-, Bewerbungs- und Zulassungszahlen der Dresdner Hochschulen ließen sich Aussagen zur Bildungsinclusion von Neuzugewanderten sowie von Migrantinnen und Migranten treffen. Auch eine Auswertung der Bewerbungen bei uni-assist und der Daten zu den BMBF-Förderprogrammen „Integra“ und „Welcome“ für Dresden auf kommunaler Ebene wäre sinnvoll, etwa um Vorbildung, Herkunftsland oder Geschlecht der Teilnehmenden betrachten zu können. Weiterhin könnten Langzeitstudien den Bildungsprozess über den Einstieg ins Studium hinaus auch auf den Erfolg während des Studiums und den anschließenden Einstieg ins Berufsleben hin untersuchen, um der Frage nachzugehen, wie nachhaltig der Bildungserfolg sich gestaltet hat. Wenn der vorliegende Bericht dazu Anstoß geben kann, wäre das sehr wünschenswert.

Quellenverzeichnis

Literatur

- Arbeits- und Servicestelle für internationale Studienbewerbungen (uni-assist) e. V. (Hrsg.) (2019a): Beworben und zugelassen. Flucht und Studium 1/2019. URL: https://www.uni-assist.de/fileadmin/Downloads/Gefluechtete/Magazin/F_S-Ausgabe-1-2019_uni-assist_WEB.pdf [Stand: 04.12.2020]
- Arbeits- und Servicestelle für internationale Studienbewerbungen (uni-assist) e. V. (Hrsg.) (2019b): Vier Jahre kostenfreies Prüfverfahren für Geflüchtete. Flucht und Studium 2/2019. URL: https://www.uni-assist.de/fileadmin/Downloads/Gefluechtete/Magazin/F_S-Ausgabe-2-2019_uni-assist.pdf [Stand: 04.12.2020]
- Berg, J., Grüttner, M., Schröder, S. (2018): Zwischen Befähigung und Stigmatisierung? Die Situation von Geflüchteten beim Hochschulzugang und im Studium. Ein internationaler Forschungsüberblick, In: Zeitschrift für Flüchtlingsforschung, Jg. 2, Heft 1, S. 57–90. URL: https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/2509-9485-2018-1-91.pdf?download_full_pdf=1&page=1 [Stand: 04.12.2020]
- Fourier, K., Kracht, J., Latsch, K., Heublein, U., Schneider, C. (2017): Integration von Flüchtlingen an deutschen Hochschulen. Erkenntnisse aus den Hochschulprogrammen für Flüchtlinge. URL: <https://www2.daad.de/medien/der-daad/studie-hochschulzugang-fluechtlinge.pdf> [Stand: 04.12.2020]
- Landeshauptstadt Dresden (Hrsg.) (2015): Konzept zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund 2015 – 2020. URL: <https://www.dresden.de/media/pdf/auslaender/integrationskonzept2015-neu.pdf> [Stand: 04.12.2020]
- Landeshauptstadt Dresden (Hrsg.) (2019): 3. Dresdner Bildungsbericht 2019. URL: http://www.dresden.de/media/pdf/bildung/bildungsmanagement/3_Dresdner_Bildungsbericht_2019_Gesamtversion.pdf [Stand: 04.12.2020]
- Landeshauptstadt Dresden (Hrsg.) (2020a): Hochschulen, URL: https://www.dresden.de/media/pdf/statistik/Statistik_2415_2012_Studenten_Dresden_insgesamt.pdf [Stand: 04.12.2020]
- Landeshauptstadt Dresden (Hrsg.) (2020b): Dresden in Zahlen. I. Quartal 2020. URL: http://www.dresden.de/media/pdf/statistik/Dresden_in_Zahlen_2020_I_Quartal.pdf [Stand: 04.12.2020]
- Stiferverband für die Deutsche Wissenschaft (Hrsg.) (2018): Höhere Chancen durch höhere Bildung? Hochschulbildungsreport 2020. Jahresbericht 2017/18 – Halbzeitbilanz 2010 bis 2015. URL: www.hochschulbildungsreport2020.de/download/file/fid/154 [Stand: 04.12.2020]

Internet

- Caritasverband für Dresden e.V. (o.J.): Jugendmigrationsdienst. Hilfe und Beratung. URL: <https://www.caritas-dresden.de/hilfeampberatung/imd/imd> [Stand: 04.12.2020]
- Deutscher Akademischer Austauschdienst (2017): Hohe Nachfrage bei DAAD-Programmen zur Integration von Flüchtlingen an Hochschulen. URL: <https://www2.daad.de/presse/pressemitteilungen/de/59743-hohe-nachfrage-bei-daad-programmen-zur-integration-von-fluechtlingen-an-hochschulen/> [Stand: 04.12.2020]
- Deutscher Akademischer Austauschdienst (o.J.): Förderprogramm: Integration von Flüchtlingen ins Fachstudium (Integra). URL: <https://www2.daad.de/der-daad/daad-aktuell/de/43927-foerderprogramm-integration-von-fluechtlingen-ins-fachstudium-integra> [Stand: 04.12.2020]
- Deutscher Akademischer Austauschdienst (o.J.): „Welcome“ – Studierende engagieren sich für Flüchtlinge. URL: <https://www.daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/weiterfuehrende-infos-zu-daad-foerderprogrammen/welcome/> [Stand: 04.12.2020]
- Deutscher Akademischer Austauschdienst (o.J.): Die C1-Prüfung in Deutsch bestehen – und dann studieren an der ehs Dresden. URL: <https://www.daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/expertise-zu-themen-laendern-regionen/fluechtlinge-an-hochschulen/c1-pruefung-ehs-dresden/> [Stand: 04.12.2020]
- Deutscher Akademischer Austauschdienst (o.J.): Willkommen an der ehs – Nehmen und Geben durch Tutoring. URL: <https://www.daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/expertise-zu-themen-laendern-regionen/fluechtlinge-an-hochschulen/willkommen-ehs-tutoring/> [Stand: 04.12.2020]
- Evangelische Hochschule Dresden (o.J.): Angebote für Geflüchtete. URL: <https://www.ehs-dresden.de/international/internationales-buero/angebote-fuer-gefuechtete/> [Stand: 04.12.2020]

Evangelische Hochschule Dresden (o.J.): Sonderstudienplätze für geflüchtete Menschen. URL: <https://www.ehs-dresden.de/international/sonderstudienplaetze/sonderstudienplaetze-fuer-gefluechtete-menschen> [Stand: 04.12.2020]

Evangelische Hochschule Dresden (o.J.): Unterstützung während des Studiums: Projekt "ZUSe". URL: <https://www.ehs-dresden.de/studium/projekt-zuse-unterstuetzung-waehrend-des-studiums/> [Stand: 04.12.2020]

Evangelische Hochschule Dresden (o.J.): Brückenkurse und Qualifizierungsbegleitung für Migrant_innen in den Bereichen Soziale Arbeit, Pädagogik und Erziehung. URL: <https://www.ehs-dresden.de/iq-projekt/> [Stand: 04.12.2020]

Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (o.J.): Hinweise und Unterstützung für Geflüchtete. URL: <https://www.htw-dresden.de/studium/vor-dem-studium/bewerbung-und-zulassung/internationale-bewerber> [Stand: 04.12.2020]

In Dresden ankommen (o.J.): Projekte. URL: <https://www.ida-dresden.de/de/projekte/> [Stand: 04.12.2020]

IQ Netzwerk Sachsen (o.J.): Ausstellung „In Sachsen arbeiten wollen, können, dürfen...“. URL: https://www.netzwerk-iq-sachsen.de/dok/Beschreibung_Ausstellung_Portraetprojekt.pdf [Stand: 04.12.2020]

Koordinierungsstelle Garantiefonds Hochschulbereich (GF-H) (o.J.): Förderung nach den Richtlinien Garantiefonds Hochschulbereich (RL-GF-H) - ab dem 01.06.2019. URL: <https://www.bildungsberatung-gfh.de/wde/foerderung/Foerderung-nach-den-Richtlinien-GF-H.php> [Stand: 04.12.2020]

Technische Universität Dresden (o.J.): Informationen für Geflüchtete. URL: <https://tu-dresden.de/studium/vor-dem-studium/internationales/information-fuer-gefluechtete> [Stand: 04.12.2020]

Technische Universität Dresden (o.J.): Willkommen beim Kulturbüro des Akademischen Auslandsamtes. URL: <https://tu-dresden.de/kultur> [Stand: 04.12.2020]

Technische Universität Dresden (o.J.): Stabsstelle Internationalisierung. URL: <https://tu-dresden.de/tu-dresden/organisation/rektorat/prorektor-bildung-und-internationales/stabsstelle-internationalisierung> [Stand: 04.12.2020]

Technische Universität Dresden (o.J.): Refugee Law Clinic. URL: <https://tu-dresden.de/gsw/der-bereich/profil/zentren/zfi/forschung-und-praxis/refugee-law-clinic> [Stand: 04.12.2020]

Technische Universität Dresden (o.J.): Zentrum für Integrationsstudien. URL: <https://tu-dresden.de/gsw/der-bereich/profil/zentren/zfi> [Stand: 04.12.2020]

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Dresden
Projekt Kommunale Bildungskoordination

Geschäftsbereich Bildung und Jugend
Bildungsbüro
Telefon (03 51) 4 88 28 21
E-Mail bildung@dresden.de
Internet www.dresden.de/bildungsbuero

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de
Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Marcus Oertel

Titelmotiv Seite 2: © pixabay, <https://pixabay.com/de>

Stand: Dezember 2020

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt.

Dieses Informationsmaterial ist Teil eines Förderprojektes der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.



Das Projekt „Kommunale Bildungskoordination für (Neu-)Zugewanderte in der Landeshauptstadt Dresden“ wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.